

## **„West-Nil-Virus im Wendland: Pferde betroffen, Menschliche Risiken?“**

Im Wendland wurde bei einem Pferd das West-Nil-Virus nachgewiesen. Experten warnen vor neurologischen Symptomen und Risiken.

Im Raum Lüchow-Dannenberg wurde bei einem Pferd das West-Nil-Virus nachgewiesen. Diese Meldung geht aus einer aktuellen Mitteilung des Landkreises Lüchow-Dannenberg hervor. Der Nachweis wurde vom renommierten Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) erbracht. Die Infektion stellt eine Gefahr für Tiere dar, könnte aber auch auf den Menschen übertragen werden. Dies wurde bereits in vergleichbaren Fällen in anderen Regionen beobachtet.

Die Symptome beim betroffenen Pferd können gravierend sein. Zwar zeigt die Mehrheit der infizierten Tiere keine Symptome, jedoch leiden einige an neurologischen Störungen. Dazu zählen Stolpern, Muskelzittern und in schwerwiegenden Fällen sogar das Festliegen. Das Tierwohl steht hier im Mittelpunkt, und die Vorgehensweise der Tierhalter sollte angepasst werden, um weitere Ansteckungen zu verhindern.

### **Überträgersystem und Symptome**

Das West-Nil-Virus ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, was bedeutet, dass ein Nachweis umgehend gemeldet werden muss. Interessanterweise erfolgt die Übertragung des Virus hauptsächlich durch Stechmücken, während Vögel die primären Wirte sind. Bei Vögeln bleibt eine Infektion oft asymptomatisch, was die Überwachung erschwert. Anders als bei Pferden gibt es

für Vögel und Menschen keinen verfügbaren Impfstoff, was das Risiko einer Verbreitung erhöht.

Das Friedrich-Loeffler-Institut hat Daten veröffentlicht, die darauf hindeuten, dass das Virus in einheimischen Stechmücken in Deutschland überwintern kann. Besonders besorgniserregend ist die mögliche Etablierung des Virus in städtischen Regionen wie Berlin sowie in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Solche Entwicklungen veranlassen die Gesundheitsbehörden, verstärkt Aufmerksamkeit auf den Krankheitsverlauf zu legen.

## **Gesundheitsrisiken und Prävention**

Das Virus kann nicht nur Tiere, sondern auch Menschen betreffen. In den letzten Jahren gab es vereinzelt Erkrankungsfälle bei Menschen in Deutschland. Laut dem Robert Koch-Institut zeigen jedoch nur wenige Infizierte tatsächliche Symptome, die von grippeähnlichen Beschwerden bis zu schwereren neurologischen Symptomen reichen können. Das macht die Situation noch komplizierter, da viele Menschen unwissentlich Träger des Virus sein könnten.

Die Überwachung von Stechmückenpopulationen und die Sensibilisierung von Tierhaltern sind entscheidend für die Kontrolle dieser Tierseuche. Gesundheitsämter empfehlen, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um die Exposition gegenüber Stechmücken zu reduzieren. Dies beinhaltet die Nutzung von Mückenschutzmitteln, das Vermeiden von Stehgewässern und das Sichern von Stallungen, um das Risiko einer Infektion zu minimieren.

Die aktuelle Situation macht deutlich, wie wichtig es ist, wachsam zu sein und die Tiergesundheit nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Die Verbreitung des West-Nil-Virus könnte auch künftige Herausforderungen für die Tierhaltung mit sich bringen und erfordert daher proaktive Maßnahmen von Tierhaltern und Gesundheitsbehörden.

Die Feststellung des West-Nil-Virus im Wendland wirft einige wichtige Fragen zu den Auswirkungen auf die Tier- und Public-Health-Situation in Deutschland auf. Diese Tierseuche stellt nicht nur eine Gefahr für Pferde, sondern auch ein potenzielles Risiko für die menschliche Gesundheit dar. In jüngster Zeit gab es in Deutschland und Europa eine Zunahme von West-Nil-Virus-Fällen, insbesondere in warmen Wetterlagen, die die Lebensbedingungen für Mücken begünstigen.

Die Wissenschaftler sind sich einig, dass die klimatischen Veränderungen eine Rolle bei der Ausbreitung von mückenübertragenen Krankheiten spielen. Insbesondere die Erhöhung der globalen Temperaturen hat zur Verbreitung von Stechmücken in Regionen beigetragen, wo sie zuvor nicht vorkamen, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass das West-Nil-Virus verbreitet wird. Laut dem **World Health Organization (WHO)** könnte der Anstieg der Temperaturen und die damit einhergehende Veränderung der Niederschlagsmuster die Gefährdung durch Vektoren wie Mücken verstärken.

## **Übertragungsrisiken und Vorbeugungsstrategien**

Das West-Nil-Virus wird hauptsächlich durch den Biss infizierter Stechmücken übertragen. Dabei sind vor allem die Arten *Culex pipiens* und *Culex tarsalis* dafür bekannt, das Virus zu verbreiten. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie Menschen und Tiere vor einer Infektion geschützt werden können. Zur Vermeidung von Mückenstichen wird empfohlen, Insektenschutzmittel zu verwenden, besonders in der Abend- und Morgendämmerung, wenn Mücken am aktivsten sind. Darüber hinaus sollten stehende Gewässer, die als Fortpflanzungsorte für Mücken dienen, regelmäßig kontrolliert und beseitigt werden.

Für die Landwirtschaft und insbesondere für Pferdebesitzer sind präventive Aspekte entscheidend. Ein regelmäßiger Gesundheitscheck der Tiere und das Ergreifen von Maßnahmen

zum Schutz gegen Mücken können helfen, das Risiko einer Infektion zu minimieren. Farmen sollten darauf achten, ihre Ställe und Weiden mückenfrei zu halten, indem sie entsprechende Insektenschutzmittel verwenden und die Umgebung sauber halten.

## **Aktuelle Statistiken zur Verbreitung**

Laut aktuellen Daten des **Robert Koch-Instituts (RKI)** wurde das West-Nil-Virus in mehreren Bundesländern in Deutschland nachgewiesen. Seit 2019 gab es immer wieder Fälle, in denen Menschen infiziert wurden, wobei nur ein kleiner Teil der Infizierten Symptome zeigte. Die Häufigkeit dieser Fälle hat in den letzten Jahren zugenommen, was auf eine verstärkte epidemiologische Überwachung und ein wachsendes Bewusstsein für die Krankheit hinweist.

Die genauen Zahlen zur jährlichen Infektionsrate sowie zu den Auswirkungen auf die Bevölkerung und Tiere können dabei variieren, jedoch wird ein Anstieg potenzieller Krankheitsfälle in den kommenden Jahren aufgrund der veränderten klimatischen Bedingungen und der vektorübertragenden Krankheiten erwartet. Daher ist es wichtig, die epidemiologischen Daten regelmäßig zu beobachten und die Öffentlichkeit über präventive Maßnahmen aufzuklären.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**